



Die Ausführung sittlicher volkswirtschaftlicher Zwecke.

Von Adolph von Carnap, Königl. Commerzienrath.

(Schluß.)

Den erfreulichen Bestrebungen der „Labourer's friends Society“ in England gegenüber, gedenken wir hier noch der gleich wohlthätigen Einrichtung in der Baumwollspinnerei zu Hammerstein bei Elberfeld, welche den Gebrüdern Jung zugehört.

Die Spinnerei Hammerstein, mit ihren Nebengebäuden, als Kesselhaus, Radhaus, Direktions- und Arbeiterwohnungen wurde von 1835 — 1838 auf dem Rittergute gleichen Namens in dem freundlichen Wuppertale, unterhalb Elberfeld errichtet. Sie wurde mit den neuesten und vollkommensten Maschinen versehen; das kolossale eiserne Wasserrad von 75 Pferdekraft sammt Hilfsdampfmaschine von 40 Pferdekraft, sämtliche Getriebe und Dampfheizungs-Apparate aus den besten Werkstätten Englands und sämtliche Spinnmaschinen und Vorbereitungs-Apparate aus den besten Werkstätten Frankreichs bezogen. Das Etablissement enthält 21,000 Spindeln, welche von 400 Menschen bedient werden, die mit ihren Familien etwa 1200 Personen ausmachen und neben den außerhalb wohnenden, für das Etablissement beschäftigten Gießern, Drechstern etc. durch die Fabrik ernährt werden. Die eben erwähnten 400 Arbeiter sind in 9 große Arbeitsäle von 7000 Quadratfuß Fläche und 10 Fuß Höhe dergestalt vertheilt, daß die geringste Zahl der in einem Saale Arbeitenden 30, die größte 60 beträgt. Das Hauptfabrikgebäude hat ein feuerfestes Treppenhaus mit steinernen Treppen, vermittelt welcher man in jeder Etage zu den Arbeitsälen gelangt, so daß die Arbeiter in einer möglichen Gefahr sich über die steinerne Treppe retten können. Zwei vom Wasserrad und der Dampfmaschine in Bewegung gesetzte Druckpumpen heben das Wasser im Treppenhaus durch alle Etagen bis zur Dachhöhe und vor jedem Saale stehen Löschgeräte aller Art in Bereitschaft. Außerdem sprudelt in jeder Etage am Eingange des Saales in eiserne Bassins das schönste Quellwasser zum Trinken, welches vom nächsten Berge mittelst einer eigenen Wasserleitung von 4000' Länge in sämtliche Stockwerke der Fabrik geführt ist.

Mit dem Etablissement ist verbunden:

1) Eine Freischule nebst Direktionshaus für 120 Kinder, mit allen Schulutensilien, Pulten, Büchern, Landkarten, Klavier etc. ausgestattet, in welcher, durch einen von der Fabrik besoldeten Lehrer, täglich 96 Kinder Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, etwas Geographie und Geschichte sowie im Singen erhalten. Da der Un-

terricht täglich nur eine Stunde, Morgens von 11—12 Uhr dauern kann, so werden keine Kinder in der Fabrik angenommen, die nicht 3 Jahre vorher eine Elementarschule besucht und das gesetzliche Alter erreicht haben. Sämmtlicher Unterricht wird unentgeltlich erteilt.

2) Eine Kranken- und Unterstützungskasse. Der Fond dazu wurde von den Fabrikeigenthümern gegründet. Die Arbeiter zahlen zum besseren Fortbestand nur wenige Pfennige zu dieser nützlichen Anstalt, der ein eigens dafür besoldeter Arzt vorsteht, und aus welcher sie ärztliche Hilfe und Medikamente unentgeltlich erhalten.

3) Eine Sparkasse, in welcher die Arbeiter ihre Ersparnisse gegen die übliche Verzinsung niederlegen und im Falle des Bedürfnisses ungehindert darüber verfügen können. Die nach der Fabrik übergesiedelten Familien tilgten zuerst ihre Schulden, schafften sich sodann schönere Kleidung und Hausgeräte an, und gingen zuletzt an, in die Sparkasse einzulegen. Es ist hundertfach durch die Erfahrung bewiesen, und hat sich auch zu Hammerstein bewährt, daß das Beispiel des Sparens mächtiger auf die Arbeiter wirkt, als alle Ermahnungen. Auch wird es jedem möglich, etwas zu erübrigen, da die Arbeit in der Fabrik größtentheils nach der Stückzahl und dem Fleiß bezahlt wird, und der geschickte Arbeiter nicht allein sein Arbeitsquantum, sondern auch noch eine mit demselben steigende Prämie erhält und seinen Verdienst bis zu 1 Thaler per Tag steigern kann.

4) Eine Nähschule, in welcher die jungen Mädchen während der 6 Sommermonate nach beendigter Arbeit, des Abends von 7 bis 8 Uhr unentgeltlichen Unterricht im Zuschneiden von Kleidungsstücken und im Nähen, von der Gattin des Gutsverwalters erhalten, und die täglich von 60 Mädchen besucht wird.

Der größte Theil der Fabrikarbeiter wohnt sodann in der Nähe des Etablissements; 75 Familien wohnen in 18 auf dem Grund und Boden des Gutes Hammerstein größtentheils neuerbauten steinernen und zerstreut liegenden Häusern. Jede Familie hat ihren eigenen Garten und ihr eigenes Stück Kartoffelfeld, welches ihr nach Bedürfnis zugemessen und von ihr bearbeitet wird. Im Sommer findet man um 7 Uhr nach Schluß der Arbeit die Väter und Mütter der Familien sowie die größeren Kinder eifrig mit dem Bearbeiten der Gärten beschäftigt. Die Leute betrachten diese Arbeit gleichsam als eine Erholung. Der Mietzins der Wohnungen ist äußerst gering, nämlich 8—12 Thaler jährlich, was einen großen Gegensatz gegen die nahe Stadt bildet, wo 30—40 Thaler für eine minder schöne und gesunde Wohnung bezahlt werden muß. Der Gutsverwalter nimmt regelmäßig alle Wohnungen in Augenschein und ermahnt zur